

Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 kr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 kr.  
Auswärts  
42 kr.

EinrückungsGebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 kr.



Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 kr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 kr.  
auswärts  
42 kr.

EinrückungsGebühr  
die dreispaltige Zeile  
oder deren Raum  
2 kr.

Zugleich

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

No 116.

Welzheim, Donnerstag den 28. Juli

1870.

Württemberg.

Stuttgart, 25. Juli. Die österreichische Regierung notificirte gestern der württembergischen ihre Neutralität; die österreichische Armee bleibt auf dem Friedensstand.

— Bei der Quartiervertheilung ist ein Stand von 15,000 Mann in Aussicht genommen.

Wie wir hören, wird mit Rücksicht auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse die Abhaltung des landwirthschaftlichen Festes in Cannstatt für dieses Jahr unterbleiben.

— Seiner Majestät dem König wurde Sr. Kgl. Hoheit dem Kronprinzen von Preussen, die Uebernahme des Oberbefehls über die süddeutsche Armee angezeigt.

— Ein Franzose, Namens Duval, welcher sich für einen Weinhändler aus Bordeaux ausgab und mehrere Tage am hiesigen Bahnhofe herumspionirte, ist als Spion verhaftet und an das Depot der deutschen Armee abgeliefert worden. — In den königlichen Anlagen wurde ein französischer Spion, angeblich ein Dr. Galendorf aus der Schweiz, aber erwiesenermaßen preussischer Deserteur und gedienter Franzose in Algier, verhaftet, und vorerst in dem Arreste der Königl. Stadtdirection untergebracht.

— Am 24. Juli wurde der Premierlieutenant von Hauthen aus der Irrenanstalt Klingenstein als genesen entlassen und besand sich hier unterwegs auf einer Erholungsreise in die Schweiz. Gestern Abend kam der Irrensinn wieder zum Ausbruch und endete damit, daß der Unglückliche sich erschoss.

— Am Samstag Abend gerieth der Trainsoldat Wurst vom 1ten Infanterieregiment mit dem übelbeleumundeten Tagelöhner Friedrich Bubeck aus Rommelshausen in der Holzstraße in Streit und wurde mit einem Messer verwundet. Der brave Soldat, der vollständig im Recht war, ist gestern Abend gestorben und heute früh die Legalinspektion vorgenommen worden.

Von Calw haben sich bereits mehr als 20 Männer von 20—40 Jahren zum Eintritt als Freiwillige gemeldet.

Heilbronn, 26. Juli. Das Haus J. H. Schröder in Hamburg soll, einem hier eingelangten Geschäftsbriefe zufolge, dem Könige von Preussen die Summe von 250,000 Thln. für die Verwundeten und deren Wittwen zu Verfügung gestellt haben.

**Stuttgart, 25. Juli.** (Börsenbericht.)

Die Ernte hat heute allgemein begonnen und bei der so äußerst günstigen Witterung dürfen wir jedenfalls auf eine vorzügliche Qualität offen. Auch in den bis jetzt von anderen Ländern eingelaufenen Berichten wird die gute Qualität der diesjährigen Ernte hervorgehoben, die Quantität dagegen vielfach gering bezeichnet und in Ungarn, wo eine reichliche Ernte ist, wurde die Einheimung durch häufigen Regen unterbrochen. Auf den auswärtigen Plätzen ist der Getreidehandel beinahe gänzlich in Stockung gerathen und nur in den für den Krieg nöthigen Artikeln wie Mehl und Hafer ist starker Verkehr. Die Brodsfrüchte erlitten vorige Woche auf den meisten bayrischen Märkten kleine Abschläge, während unsere Märkte etwas erhöhte Preise hatten. Der Verkehr bei heutiger Landesproduktbörse war ziemlich lebhaft und hauptsächlich wieder starke Frage nach Mehl und Hafer, es können jedoch unter den augenblicklichen Verhältnissen die unten verzeichneten Mehlpreise nicht mehr als Norm angenommen werden. Wir notiren: Weizen, ungarischer 8 fl. bayrischer 7 fl. 15 kr. bis 8 fl. Kerne 7 fl. 15—30 kr. Dinkel 5 fl. 12 bis 24 kr. Hafer 7 fl. 15—42 kr. Mehlpreise pr. 200 Pfund incl. Sac. Mehl: Nr. 1. 28 fl. Nr. 2. 26 fl. Nr. 3. 21 fl. Nr. 4. 19 fl.

**Hall, 23. Juli.** (Strafkammer des Kreisgerichtshofs.)

1) Der led. Fabrikarbeiter Jhs. Fellig von Schwend, O. Gaildorf, ist beschuldigt, er habe aus der Wohnung des Joh. Walz mehrere, diesem und dem Jhs. Bareis von Hintersteineberg gehörige Sachen entwendet, nachdem er durch ein ohne Gewalt geöffnetes Fenster in die Wohnung eingestiegen war, er habe 2) in Kapf aus unverschlossenen Räumen und Behältern im Hause des Webers Schwarz daselbst mehrere Gegenstände entwendet, nachdem er zu diesem Zwecke durch Zerbrechen einer Scheibe des Küchenfensters sich mit Gewalt eine Oeffnung verschafft hätte, mittelst der er das verschlossene Fenster öffnete und sofort in die Wohnung einstieg. Er wurde wegen eines auf zweiter Stufe ausgezeichneten, und eines auf zweiter Stufe doppelt ausgezeichneten Diebstahls zu der geschärften Arbeitshausstrafe von 1 Jahr 6 Monaten verurtheilt.

2) Die beiden Dienstmägde Franziska Maier von Hausen und Kath. Feucht von Stiershof, O. Gaildorf, wurden neben dem Verlust der Ehrenrechte erstere wegen fortgesetzten erschweren, zum Theil im Complot verübten Diebstahls zu 2 Monaten, letztere wegen eines im Complot verübten erschweren Diebstahls zu 4 Wochen Zuchtpolizeihaus verurtheilt. Die gestohlenen Gegenstände waren 3 der Lammwirthin in Oberroth gehörige Stücke Tuch im Werth von zus. 18 fl. 16 1/2 kr.

**Deutschland.**

Ein Beispiel der patriotischen Gesinnungen, welche der französische Angriff auf Preußen angefaßt, wird der „Times“ aus Havre berichtet: Von den 500 Auswanderern, welche am Freitag daselbst an Bord des Hamburger Dampfers „Simbria“ anlangten, kehrte der größere Theil, als die

Runde von der Kriegserklärung bekannt wurde, sofort nach der Heimath zurück.

**Lahr, 20. Juli.** Wir haben hier einen sehr schönen patriotischen Act zu verzeichnen. Frhr. Ferdinand v. Lokbed hat nämlich zur Unterstützung armer Familienangehöriger von zur Fahne gerufenen wehrpflichtigen Männern dem Bürgermeister 1000 fl. zur Verfügung gestellt. Nach Bekanntwerden dieser Handlung hat die Frau Böcker Wittwe ebenfalls 1000 fl. und der Vertreter dieses Hauses, Hr. Chr. Siefert, 100 fl. für den gleichen wohlthätigen Zweck geschenkt.

**Berlin, 26. Juli.** Der König erläßt folgende öffentliche Ansprache: Aus allen Stämmen des deutschen Vaterlandes, aus allen Kreisen deutschen Volkes, selbst von

fangen, unsererseits 1 Offizier verwundet. Fünf französische Deserteure sind bei unseren Vorposten gemeldet.

**Ausland.**

**Paris, 23. Juli.** Das „Journal Officiel“ veröffentlicht die Proklamation des Kaisers Napoleon an das französische Volk: „Franzosen! Es gibt im Leben der Völker feierliche Augenblicke, wo die nationale Ehre, gewaltsam gereizt, sich als unwiderstehliche Kraft aufdringt, alle Interessen beherrscht und die Leitung der Geschicke des Vaterlandes allein in die Hände nimmt. Eine dieser entscheidenden Stunden hat geschlagen. Preußen, dem wir während und seit dem Kriege von 1866 die versöhnlichsten Gesinnungen bezeigt haben, hat unserem guten Willen, unserer Langmuthigkeit feindselig entgegengetreten. In die Reihen

reichs empfangen, die ihm den Dank der Schreiber bringen für die Mäßigkeit und den Muth, mit denen er in der Kammer gegen den Krieg aufgetreten. Das ist bezeichnend, wie denn überhaupt verlässliche Berichterstatter aus Frankreich melden, daß die Kriegswuth noch lange nicht in alle Schichten eingebrungen sei.

**Paris, 26. Juli.** Oesterreich zeigte dem Tuilerien-Cabinet officiell seine Neutralität an.

**Kopenhagen, 25. Juli.** Das „Dagbladet“ meldet: bei Harbøre am Limmfjord (Westküste von Jütland) sind zahlreiche Dampfer gesehen worden. Man hält dieselben für die französische Flotte.

**Brüssel, 22. Juli.** Die Independance Belge schreibt: „Man wird sich erinnern, daß 1868 in Petersburg ein Vertrag abgeschlossen wurde, der den Gebrauch von Sprengkugeln ausschließt. Diesem Vertrage traten alle Großmächte sowie mehrere Mittelstaaten bei. Aber das Großherzogthum Baden hatte sich nicht angeschlossen und in Paris beschäftigte man sich vielfach damit, es jetzt zum Anschlusse zu bringen. Das Tuilerien-Cabinet machte in Karlsruhe deshalb Vorstellungen, die bejahend beantwortet wurden. Die explosiblen Kugeln bleiben daher verbannt.“

**Watermo, 22. Juli.** Es fanden hier Demonstrationen gegen Frankreich statt. Das in unsern Gewässern befindliche französische Geschwader geht nach Neapel.

**Watermo, 25. Juli.** Die Demonstrationen gegen Frankreich haben sich wiederholt. Hierige Blätter drucken das Rheinlied Nikolaus Becker's ab, ohne die Antwort Alfred de Musset's beizufügen.

**Mailand, 23. Juli.** Gestern hat hier eine Kundgebung stattgefunden, wobei die Rufe erschollen: „Preußen hoch!“ „Die Neutralität hoch!“ „Nieder mit Napoleon!“ Zu einer ähnlichen Kundgebung kam es in Padua für Preußen und die Republik.

**Genua, 23. Juli.** Garibaldi hat Caprera nicht verlassen. Mehrere Creditanstalten haben fallirt. Es wird ähnliches in Turin und in Mailand befürchtet. Hier fand eine Demonstration zu Gunsten Preußens statt.

**Genua, 25. Juli.** Unsere Stadt ist in großer Aufregung wegen der angeblich bevorstehenden Allianz mit Frankreich. Polizei und Militärpatrouillen durchziehen die Stadt.

**Petersburg, 23. Juli.** Die Amtszeitung sagt: Die Kaiserliche Regierung hat die möglichsten Anstrengungen gemacht, um dem Ausbruch des Krieges vorzubeugen. Leider hat die Schnelligkeit, womit die entscheidenden Entschlüsse gefaßt wurden, unsere Bestrebungen auf Erhaltung des Friedens vereitelt. Der Kaiser ist entschlossen, den beiden kriegführenden Mächten gegenüber die Neutralität zu beobachten, so lange die Interessen Rußlands durch die Eventualitäten des Krieges unberührt bleiben. Die russische Regierung sichert ihre Unterstützung jedem Streben zu, welches darauf geht, die Kriegsoperationen einzuschränken und die Dauer des Krieges zu verkürzen.

**London, 25. Juli, Morgens.** (Verspätet eingetroffen). Die „Times“ theilt

einen Offensiv- und Defensiv-Traktat mit, welchen Frankreich während des Luxemburger Streites Preußen angetragen hat und kürzlich abermals als Friedenspreis heimlich antragen ließ. Frankreich gestattete in diesem Vertragsanerbieten den Beitritt Süddeutschlands zum norddeutschen Bund, wogegen Preußen ihm zu Erwerbung Luxemburgs und eventuell zur Eroberung Belgiens gegen jedwede andere Macht beistehen würde. Preußen lehnte beide Mal dieses Allianz-anerbieten ab.

(Bestätigt sich diese Nachricht, woran nicht zu zweifeln, so ist dadurch die Zweizügigkeit der französisch-n Politik seit 1866 entlarvt. Mit den bekannten Compensationsansprüchen im August 1866 abgewiesen, verlegten sich die französischen Machthaber auf's Neue, daß sie nach dem Tuguis des Senatspräsidenten Rouher seit 4 Jahren, auf die günstige Gelegenheit wartend, so fortsetzten, daß sie sich jetzt selbst das Zeugnis anstellen, die Rüstungen auf das höchste Maß der Vollkommenheit getrieben zu haben. Bereits 1867 glaubten sie Preußen den Vorschlag machen zu können, die Welt zu theilen, da selbstverständlich gegen diese zwei Mächte keine andere aufgetreten wäre. Preußen lehnte die Theilnahme an dieser Raub- und Complottpolitik ab, mußte sich aber von dort an sagen, daß es sich einen unversöhnlichen Feind gemacht habe. Je tiefer von dort an die Ueberzeugung wurde von der Unvermeidlichkeit des jetzt ausgebrochenen Kampfes, desto weniger durfte man norddeutscherseits versäumen, sich zum Kampf zu rüsten, desto frivolere erscheint aber auch der Vorwurf der Proklamation des französischen Kaisers, welche Preußen den Vorwurf macht, als verhindere es die Begründung eines dauerhaften Friedens. Hätte denn mit dem Eingehen auf das französische Projekt, mit der gewaltsamen Annexion friedlicher Länder ein solcher gegründet werden können? Daß Preußen solche verwegene und abenteuerliche Anerbietungen zurückgewiesen, muß ihm Europa, muß ihm insbesondere Süddeutschland und Belgien danken. Es scheint, nach der Stimmung, welche in letzterem Lande herrscht, daß man dem Nachbar, wenn es sich ums Berispeisen handelt, alles zutraut. Immerhin wird die nackte Begierde nach Eroberung, wie sie sich im obigen Anerbieten bloß legt, auch in Belgien nicht verfehlen den gehörigen Eindruck zu machen.)

**London, 26. Juli. (Oberhaus.)** Stratford interpellirt, ob die Regierung den durch die „Times“ veröffentlichten Friedensvertrag kenne. Granville erwidert ihm, es sei die Quelle unbekannt, aus welcher die „Times“ diese Nachricht geschöpft, die Regierung sei jedoch überzeugt, daß Frankreich sowohl als Preußen sofort unangefordert Erklärungen darüber veröffentlichen werden. (Unterhaus.) Disraeli beklagt die verspätete Vorlage der Aktienstücke, und interpellirt gleichfalls wegen der Enthüllung der Times. Er betont die ungeheure Wichtigkeit der Enthüllung, und fragt, ob die Regierung Informationen besitze, wann der Vertrag entworfen sei. Gladstone entschuldigt die verspätete Aktienvorlage mit dem Streben nach Vollständigkeit. Er könne jetzt keine Information erteilen über die Quelle der

Times und die Zeit, wann der Traktat entworfen worden sei, dessen Inhalt erstaunlich sei, ja bis in's Unglaubliche gehe. Die Regierung reservire sich vorerst jedwede Meinung, sei jedoch überzeugt, daß die betreffenden Mächte über eine derartige hochwichtige Enthüllung umfassende Erklärungen freiwillig abgeben werden. Bis dahin müßte sich Parlament wie Regierung jede Meinungsäußerung reserviren.

## Man niggfaltiges.

(Humor in schwerer Zeit.) König Wilhelm berührte Köthen auf einer seiner Ritten. Als der Zug neben dem langen Perron des Schloßes hielt, begrüßte den König ein dortiger Sängerkhor mit dem Liede: „Ich bin ein Preuße“ etc. „Majestät sehen“, bemerkte einer der Herren aus dem Gefolge, „wie man Ev. Majestät auch im nichtpreussischen Deutschland ehrt.“ — „Nun“, sagte Graf Bismarck, „die Leute können doch wahrlich nicht singen: „Wir sind ja Kö(h)er, laßt uns Kö(h)er sein!“ — Als der König kurz nach dem Benediktinischen Aufstehen in Gms mit Bismarck wieder zusammentraf, trat er an denselben mit der Frage heran: „Nun, Bismarck, was thun wir?“ Mit seiner vollen Ruhe antwortete dieser: „Spielen wir eine Partie Sechszundsechzig!“

(Ein merkwürdiges Naturereigniß) wird Wiener Blättern aus Steyer in Oesterreich berichtet. In der Nähe des von Steyer zwei Stunden entfernten Dorfes Moll vernahmen am 29. Juni Vormittags die Bewohner plötzlich ein donnerähnliches Getöse welches von den naheliegenden Saatsfeldern zum Orte drang, und bald bot sich den erstaunten Landleuten ein Naturchauspiel. Ungefähr mehrere hundert Schritte außer dem Dorfe waren die Haberfelder in einer Ausdehnung von drei bis fünf Jochen versunken, und an der Stelle, wo kurz vorher noch üppige Saaten wogten hatte sich ein Teich gebildet. Das Wasser ist vollkommen klar und die Temperatur desselben eine sehr niedere. Unbeschreiblich war das Entsetzen der erschrockenen Landleute, welche den Weltuntergang schon nahe glaubten, und es pilgerten nun Hunderte von Nah und Fern nach Moll, um diese Naturerscheinung anzustauen.

(Auf dem Ball.) „Nun, Herr Müller, warum heirathen Sie nicht; getrauen Sie sich denn keine Frau zu ernähren?“ — „Ernähren, mein Fräulein, könnte ich drei Frauen, aber kleiden nicht eine einzige.“

## Charade.

Das Erste, wie ihr Alle wißt,  
Des Wissens erster Anfang ist.  
Das Zweite, wie man's immer wende,  
Ist ohne Anfang, ohne Ende.  
Doch vieler Ende schauerlich  
Knüpft an des Ganzen Namen sich.

# B e k a n n t m a c h u n g e n .

Gschwend.

## Gefundene Gegenstände.

Der unterzeichneten Stelle wurden als gefunden übergeben:

- 1 weißer wollener Pferdet Teppich,
- 1 Sperrkette,
- 1 seidenes Halstuch und
- 20 fl. Papiergeld.

Die rechtmäßigen Eigentümer werden aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 15 Tagen

geltend zu machen, widrigenfalls obige Gegenstände den Findern überlassen werden.

Den 22. Juli 1870.

**Schultheißenamt.**

Welzheim.

## Feuerwehr.



Am kommenden

**Samstag den 31. Juli**  
**Mittags halb 3 Uhr**

haben sich sämtliche Feuerwehrmitglieder von der Stadt und den Parzellen in vollständiger Ausrüstung zu einer

**Saupt - Probe**

am Rathhaus zu versammeln und wird auf vorheriges genaues Durchlesen der Feuerwehr-Ordnung aufmerksam gemacht.

Den 27. Juli 1870.

**Das Commando.**

Schorndorf.

35 Eimer 1867er

## Wein,

worunter 10 Eimer von den besten Lagen hier, und

25 Eimer guten

## Obst - Most

hat aus Auftrag billig zu verkaufen  
Stadtacciser **Sehleitner.**

Ein ordentlicher junger Mann, der die

## Bäckerei

erlernen will, findet eine Stelle, wo, sagt die Redaktion.

Welzheim.

Heute

Donnerstag den 28. d. Mts.

frischgebrannter

## Kalk & Biegelwaaren

gegen baare Bezahlung bei  
Biegler Kreiser.

Waltersbach.

## Zugelaufener Hund.



Am letzten Dienstag Abend ist dem Unterzeichneten im gr. Baum ein Hund (Kattensänger-Race) zugelaufen. Der rechtmäßige Eigentümer kann denselben gegen Einrückungsgebühr und Fütterungs-Kosten bei ihm abholen.

**Gottlieb Lang.**

## Aufforderung

### an Landwirth und an Arbeiter.

Die drohende Kriegsgefahr hat eine plötzliche Stockung vieler industrieller Geschäfte zur Folge gehabt, und eine große Zahl von Arbeitern der verschiedensten Geschäftszweige ist dadurch beschäftigungslos geworden. Diesem Uebel entgegenzutreten und nach Kräften dahin zu wirken, daß Allen, welche um des Lebens Unterhalt arbeiten müssen und sich nicht scheuen, auch eine andere Arbeit als die gewöhnliche ausnahmsweise zu ergreifen, die Möglichkeit geboten werde, eine solche zu finden, erachtet der unterzeichnete Verein als seine wichtige und dringende Aufgabe. Da andererseits auf dem Lande namentlich für die Ernte durch die Einberufungen ein sehr großer Mangel an Arbeitskräften entstanden ist, so glaubte der Verein in erster Linie eine Einrichtung treffen zu müssen, welche diesen Bedarf von Arbeitgebern auf dem Lande und Arbeitnehmern in den Städten zu vermitteln in Stande ist. Er hat daher mit dem **Arbeitsnachweisbureau in Stuttgart, Carlstraße 15**, ein Uebereinkommen getroffen, wornach dasselbe von heute an Anmeldungen von Arbeitern zu solchen ländlichen Geschäften annehmen und vormerken wird. Andererseits werden die Landwirthe hiemit aufgefordert, wenn sie auf diese Weise sich ihre Arbeitskräfte ergänzen wollen, sich mit Angabe des Geschäfts und der Lohnbedingungen ebenfalls an dieses Bureau zu wenden, welches ihnen dann sofort aus der Zahl der Angemeldeten die für das betreffende Geschäft tauglichsten Arbeiter zusenden wird.

In Ausnahmefällen werden dort auch solche, welche auswärtige industrielle Arbeit nachweisen, angemessen berathen.

Stuttgart, 20. Juli 1870.

Der Verein

für das Wohl der arbeitenden Classen.

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch,  
in Berlin, jetzt: Louisenstraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

## Hilfe! Rettung! Heilung!

Auf das Dr. **Robinson'sche Gehör-Dei**, welches sich tausendfältig gegen Taubheit, Harthörigkeit, Säusen und Brausen in den Ohren bewährt hat, mache ich alle Gehör-Leidende nochmals aufmerksam.

Aufträge werden sofort ausgeführt.

Kaufmann **S. Brakelmann.**

Soest in Preußen, 1870.

## Thatsachen

beweisen die große Heilkraft des Dr. **Robinson'schen Gehör-Deis.**

Diepholz (in Hannover) 22. Januar 1870.

Gehrier Herr **Brakelmann** in Soest!

Da Sie mir im vorigen Jahre von dem Dr. **Robinson'schen Gehör-Dele** ein Glas gesandt haben, welches außerordentlich gut gewirkt hat, so bitte ich noch um 2 Gläser zc.

Mit Hochachtung

gez. **Zwickert**, Bürgermeister.

Welzheim.

## Wohnungs Veränderung.

Meinen verehrl. Kunden diene hiermit zur Nachricht, daß ich von heute an im Hause des Hrn. Schreiner **Steinle** gegenüber dem Stern Wohnung bezogen habe, und halte mich auch fernerhin geneigtem Wohlwollen bestens empfohlen.

**G. Blum.**

Welzheim.

## Wein zu verkaufen.

Z. Schmid,

früher Kronenwirth, hat **1866er** Wein per Imi zu **2 fl.**, wie auch **1868er** per Imi zu **4 fl.** zu verkaufen.

Welzheim.

## Den Hauf-Ertrag

von  $\frac{1}{2}$  Simri Samen verkauft, wer, sagt die Redaktion.

Welzheim.

## Den Dinkel-Ertrag

von  $\frac{2}{3}$  Viertel Aker verkauft

Stroh, sen.

In der Nähe der Kreuzstraße von hier nach **Kaisersbach** wurde eine

## Fuhrmanns - Peitsche

gefunden; dieselbe kann vom Eigentümer gegen Bezahlung der Einrückungsgebühr abgeholt werden bei

der Redaktion.

Welzheim.

Ein doppelter oder einfacher noch guter **Kleiderkasten** wird zu kaufen gesucht, von wem, sagt die Redaktion.

Welzheim.

## Brod-Preise.

4 Pfd. weißes Kernenbrod 20 Kr.

4 Pfd. schwarzes dto. 16 Kr.

1 Paar Wecken haben zu wägen 7 Loth.